

Erlös aus Benefiz

Ärzteverein Krefeld spendet 5.000 Euro an Hilfsorganisation German Doctors

Bereits zum fünften Mal lud der Ärzteverein Krefeld e.V. Ärztinnen und Ärzte, Zahnärzte, Apotheker und Psychologische Psychotherapeuten zu einem großen Benefizfest in das Stadtwaldhaus Krefeld ein. Rund 180 Gäste folgten der Einladung zu dem Fest für einen guten Zweck. Den Erlös der Tombola in Höhe von 2.500 Euro rundeten der Ärzteverein Krefeld e.V. sowie die Krefelder Ärzte Dr. Fred Schubert und Helmut Sammet mit Einzelspenden zu einem Betrag in Höhe von 5.000 Euro auf. Dr. Knut Krausbauer, Vorsitzender der Kreisstelle Krefeld der Ärztekammer Nordrhein, überreichte im Namen des Ärztevereins Mitte Dezember die Spende an Jürgen Grosse von German Doctors e.V.

Bei der Spendenübergabe war auch der Krefelder Chirurg Dr. Otto Paulitschek anwesend, das älteste aktive Mitglied der German Doctors. Krausbauer hob bei der Spendenübergabe das beispiellose soziale Engagement des 98-jährigen Krefelder Chirurgen hervor.

Paulitschek arbeitet seit über 30 Jahren bei den German Doctors beziehungsweise bei der Vorgängerorganisation „Komitee Ärzte für die Dritte Welt“. Paulitschek initiierte das Hilfsprojekt „Krefelder Hilfe für Tondo“ auf

den Philippinen, wo er sich unter anderem für den Aufbau von Gesundheitszentren und die Bekämpfung der Tuberkulose einsetzt. Der Chirurg bestritt insgesamt 26 Hilfseinsätze auf den Philippinen. *bre*



Dr. Knut Krausbauer (rechts), Vorsitzender der Kreisstelle Krefeld der Ärztekammer Nordrhein, übergibt im Namen des Ärztevereins Krefeld einen Spendenscheck in Höhe von 5.000 Euro an Jürgen Grosse (links) vom ärztlichen Hilfsverein German Doctors.

Dr. Otto Paulitschek (Mitte) ist seit 30 Jahren in dem Verein aktiv und hat das Projekt Krefelder Hilfe für Tondo auf den Philippinen aufgebaut.

Foto: Jürgen Brenn

Finanzgericht Köln

Ärzte als ehrenamtliche Richter gesucht

Das Finanzgericht Köln sucht für die kommende Amtsperiode 2018 bis 2023 ehrenamtliche Richterinnen und Richter. Interessierte Ärztinnen und Ärzte, die während des vergangenen Jahres im Regierungsbezirk Köln imthorten oder als Arzt tätig waren, die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen und mindestens 25 Jahre alt sind, können sich für das Ehrenamt bewerben. Interessenten bekunden mittels eines Personalbogens bis spätestens 10. Februar 2018 ihre Bereitschaft zur Übernahme des Ehrenamtes. Der Personalbogen und weitere Informationen finden sich unter www.aekno.de/Finanzgericht oder können angefordert werden bei der Ärztekammer Nordrhein, Telefon: 0211 4302-2321 Fax: 0211 4302-5321, E-Mail: haloschanbetter@aekno.de. *bre*

Gesundheitsgefahr Farbfernseher

Bundesgesundheitsministerium ließ prüfen

Im August 1967 ging in Deutschland das Farbfernsehen an den Start und erste Farbfernsehgeräte standen in deutschen Wohnzimmern. Politiker machten sich vor 50 Jahren Sorgen, ob die Nutzung von in Deutschland hergestellten Farbfernsehern die Gesundheit der Bevölkerung gefährden könnte. In der Rubrik „Aktuelles aus Bonn“ berichtete das *Rheinische Ärzteblatt* in seiner Ausgabe vom 8. Februar 1968 darüber, dass das Bundesgesundheitsministerium diese Frage prüfen ließ. Ergebnis: Die entsprechenden deutschen und internationalen Vorschriften und Richtlinien zu Farbbildröhren wurden eingehalten. „Eine Gesundheitsgefährdung besteht demnach nicht.“

Die USA litten vor 50 Jahren unter akutem Ärztemangel. „Ausländische Ärzte sind willkommen und gesucht“,



schrrieb das *Rheinische Ärzteblatt* in der gleichen Ausgabe. Bevor ausländische Ärzte in den Vereinigten Staaten ärztlich tätig werden konnten, mussten sie ein Examen bestehen, das sich von den da-

mals in Deutschland üblichen Prüfungen wesentlich unterschied: „Im deutschen Examen wird eine Frage gestellt, der Prüfling muß ohne weitere Anleitung darauf antworten. Im amerikanischen Examen [...] werden zur Frage 3 bis 6 Antworten gegeben. Der Prüfling muß entscheiden, welche Antwort richtig ist.“ Der „Aufnahmetest“ für die USA bestand aus 360 Fragen, die innerhalb von sechs Stunden beantwortet werden mussten. Bestanden hatte, wer bei 75 Prozent der Fragen richtig lag. Die Bestehensquote lag 1967 bei 42 Prozent. Zur Vorbereitung diente das „Handbook for Foreign Medical Graduates“, das Aspiranten für einen US-Dollar kaufen konnten. *bre*